

NR. 7771
37. WOCHE
27. JAHRGANG
AUSGABE BERLIN
€ 1,90 AUSLAND
€ 1,50 DEUTSCHLAND
SONNABEND/SONNTAG, 17./18. SEPTEMBER 2005

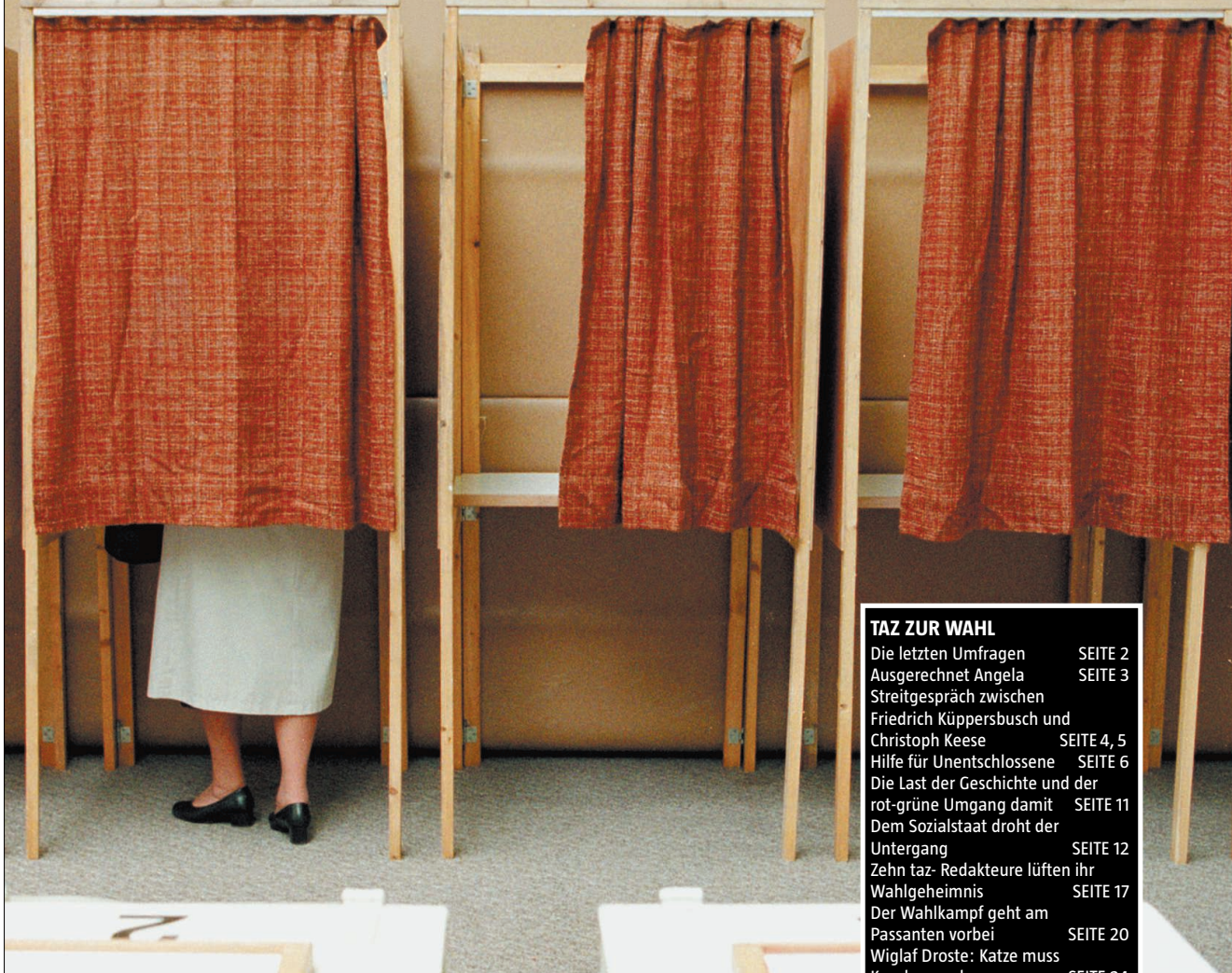


die tageszeitung



Jede Gegenstimme zählt

Bei aller Spannung läuft die morgige Bundestagswahl auf Schwarz-Gelb oder Schwarz-Rot hinaus. „Opposition ist Mist“, sagt SPD-Chef Müntefering. Er irrt. Regieren ist nicht alles. Gerade bei einer Koalition der marktradikalen Durchregierer braucht dieses Land eine starke linke und grüne Opposition



Wahllokal in München FOTO: NICOLE MASKUS

TAZ ZUR WAHL

Die letzten Umfragen	SEITE 2
Ausgerechnet Angela	SEITE 3
Streitgespräch zwischen Friedrich Küppersbusch und Christoph Keese	SEITE 4, 5
Hilfe für Unentschlossene	SEITE 6
Die Last der Geschichte und der rot-grüne Umgang damit	SEITE 11
Dem Sozialstaat droht der Untergang	SEITE 12
Zehn taz-Redakteure lüften ihr Wahlgeheimnis	SEITE 17
Der Wahlkampf geht am Passanten vorbei	SEITE 20
Wiglaf Droste: Katze muss Kanzler werden	SEITE 24

taz muss sein

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 6.398 GenossInnen, die in die Pressefreiheit investieren.

Infos unter geno@taz.de oder
Tel: 030 - 25 90 22 13

Aboservice: 030 - 25 902-590
fax: 25 902-680 / abomail@taz.de

Anzeigen: 030-25 90 22 -38 / -90
fax: 030 -251 06 94
anzeigen@taz.de

Kleinanzeigen: 030-25 90 22 22

Redaktion: 030 - 25 902-0
fax: 030 - 251 51 30 / briefe@taz.de

taz, die tageszeitung,
Postfach 610229, 10923 Berlin
taz im Internet: www.taz.de



Drei Rollen für den linken Wähler

Erschöpft, erleichtert, vielleicht auch entnervt – in diesen Gemütszuständen schleppen sich die BürgerInnen morgen in die Wahlkabinen. Oder auch nicht. Gestern, zwei Tage vor der Wahl, gab es noch zehn Millionen Unentschlossene. Sie wissen nicht, welche Partei sie wählen – oder ob sie sich überhaupt an der Wahl beteiligen wollen.

Vielleicht macht es dem einen oder anderen davon auch Spaß, die politische Klasse noch ein bisschen zappeln zu lassen. Es gibt schon ein klammheimliches Gefühl der Überlegenheit, die Kandidaten vor den Fernsehkameras herumturnen zu sehen und zu wissen, dass sie das nur unersetzbar tun. Doch morgen wartet die Prüfung auf uns, in der Wahlkabine.

Selten zuvor war eine Bundestagswahl ein solch schwieriges Spiel mit Identitäten. Uns stehen morgen eine Menge Rollen zur Auswahl, in die wir in der Wahlkabine schlüpfen können. Allein im linken Spektrum gibt es drei Möglichkeiten. Identität Nummer eins ist der „Protestwähler“. Protestwähler geben einer Partei ihre Stimme aus Unmut über die Zustände. Sie erwarten gar nicht, dass die Partei ihrer Wahl echte Regierungsmacht in die Hände bekommt. Wenn auch nicht alle Linkswähler Protestwähler sind – typische Protestwähler entscheiden sich diesmal für die Linkspartei, denn deren Oppositionsrolle ist sicher.

Rollenangebot Nummer zwei ist oder die „KulturwählerIn“. Kulturwähler votieren für die Partei, deren Wer-

KOMMENTAR VON BARBARA DRIBBUSCH

ten sie sich trotz aller Unzufriedenheiten immer noch am nächsten fühlen. Ökologie, unkonventionelle Lebensformen – das reicht immer noch, dass viele Kulturwähler ihr Kreuzchen bei den Grünen machen – auch wenn sie zwischendurch mit der SPD oder der Linkspartei liebäugelten. Und die SPD zieht viele „taktische Wähler“ an, das dritte Rollenangebot. Taktiker votieren für die SPD und damit für eine große Koalition, weil Merkel/Westerwelle eben doch schlimmer wären.

Wer erst einmal in der Wahlkabine steht, muss sich spätestens dann für eine Identität entscheiden, und dieses Spiel mit den Möglichkeiten kann sogar lustvoll sein. Das Wahlergebnis, „der Ernst danach“, wird es höchstwahrscheinlich nicht.

verboten

KIRCHHOF KREATIV (VIII und SCHLUSS)

Liebe CDU, liebe Wählerinnen und Wähler,

es war schön mit Ihnen. Wir haben viel durchgemacht – vor allem ich mit Ihnen. Egal wie Sie sich am Sonntag entscheiden: Entweder werden meine Visionen keine Rolle mehr in der CDU spielen – oder die CDU wird weiter keine Rolle spielen. Nicht dass Sie denken, ich würde resignieren! Nein, denn ich weiß, dass ich wieder kommen werde. Wenn Deutschland bereit ist. Es ist so: Für einen kurzen Moment in der Geschichte Deutschlands war alles möglich – dank meiner Visionen. Ich hoffe, dass die CDU auch ohne mich als Steuermann alleine auf die 25 Prozent kommt!

Besuchen Sie mich doch mal in Heidelberg, Ihr Professor Paul Kirchhof!

PS: Alles Weitere klären Sie bitte mit Merz.